

Dach und Thurm, welcher dann später steinern aufgeführt, mit Eichenschindeln bedeckt, mit Knopf und Stern (doch ohne Fahne) geschmückt und grün angestrichen wurde. Die im Jahre 1778 angeschaffte Glocke hat die Umschrift: „Anno 1778 goss mich August Sigmund Weinhold in Dresden.“ Avers: Ein Crucifix. Revers: In einem Kranze der Name Jehova in hebräischen Schriftzügen. 1827 wurde ein von einem Reichenauer Huf- und Waffenschmidt Namens Holz verfertigtes Uhrwerk auf dem Thurme angebracht, zu welchem man die alte Glocke des Bauznerthurmes zum Viertelschlage benutzte (s. S. 29). Am 31. Januar 1821, wo die Dekonomiegebäude des Hospitals abbrannten, war die Kirche sehr in Gefahr und der Thurm wurde hauptsächlich durch die kühne Hülfe des hier anwesenden Equilibristen Kolter gerettet. Der Haupteingang, über welchem noch zu Anfange des vorigen Jahrhunderts das Bild des heiligen Jakob befindlich war, ist in schönem, gothischen Styl gehalten. Darüber liest man: „Renovatum MDCCV.“ (1705.) Diese Jahrzahl trägt auch das Thürschloß. Zwei große Fenster, von welchem das südliche oben schön gothisch verziert ist, geben der Kirche das nöthige Licht. Die Decke ist gewölbt und an den Vereinigungspunkten mit Rosetten geschmückt. Im Jahre 1781, nach Andern 1782, fand man bei einer Deckenreparatur an einer Seitenwand über 30 Todtenurnen, noch aus der heidnischen Vorzeit stammend, von feinem weißen Thon, eingemauert, vielleicht hat man dieselben beim Kirchenbau in der Erde gefunden und dann eingemauert. 1840 wurde die Kirche innen renovirt; das Gewölbe weiß und die Wände grünlich angestrichen und man entdeckte unter dem Mauerputz auch in der Nähe der Kanzel eingemauerte Urnen. Die vier ersten Stände gehören den Hospitalfrauen, die übrigen sind frei. Mit Blitzableitern wurde Thurm und Kirche im Juli 1846 versehen. Am 20. Juni 1839 setzte man die Orgel aus der aufgehobenen Waisen- u. Zuchtthauskirche in diese Kirche. Der Gottesdienst für die Hospitaliten, welcher mit dem Archidiaconat verbunden ist, wurde bis 1652, Freitags, seit dieser Zeit aber Donnerstags Vormittags abgehalten. Communion ist jährlich viermal. Am 17. Sept. 1848 fand, nach wenigstens 300 Jahren, wieder römisch-katholischer Gottesdienst in derselben statt, indem auf Ansuchen der hiesigen, sich erst seit 1846 gebildeten römisch-katholischen Gemeinde, ihnen dieselbe zum Mitgebrauche überlassen wurde, wo denn bis jetzt aller vier Wochen ein römisch-katholischer Geistlicher aus dem Domstift zu Bautzen hierher gesendet wird und Gottesdienst (Messe und Predigt) abhält. Sehr ausführliche Nachrichten über das Hospital theilt M. Pescheck in seinem Handbuche II. Th. S. 235 ff. mit.

44. Das Waisenhaus in Zittau,

vor dem Brande 1757.

An dieser Stelle stand in früherer Zeit ein sehr weitläufiges mit Bäckerei, Brauerei und verschiedenen andern Lokalien versehenes Gebäude, welches den Cölestinermönchen auf dem Dybin gehörte und den Namen „Domus Paracleti jure emtionis“, d. h. „Haus des Paracletus, durch das Recht des Kaufes“, hatte. Ehe es die Mönche als Absteigehaus besaßen, standen hier mehrere Privatgebäude, zu welchem sie nach und nach, als 1395, 1409,